

Erfahrungsbericht Carole:

Demnächst 50 Jahre alt, schreibe ich hier einen Rückblick meiner letzten knapp 35 Jahre Erfahrung mit der Erkrankung.

Bei mir mütterlicherseits geerbt und festgestellt, nachdem bei meiner Mutter im Alter von Mitte 40 Jahren (Angang 80ziger Jahre) plötzlich Herzprobleme auftraten, obwohl sie nicht raucht, ein sehr sportlicher Typ ist und sich sehr gesund ernährt. Meine Cholesterinwerte waren ähnlich hoch wie die meiner Mutter, meine beiden Brüder sind nicht erblich belastet.

Erst einmal war es ein Schock: Die geliebte Mutter plötzlich krank und ich gerade mit der Schule fertig, wollte Krankenschwester oder Erzieherin werden. Immerhin ging es mir gesundheitlich blendend, bis auf zeitweilige Rückenschmerzen und entzündete Achillessehnen. Heute sehe ich einen Zusammenhang zwischen den damaligen Beschwerden und der Lipidstoffwechselerkrankung.

Von da an waren meine Mutter und ich sehr regelmäßig in Lipidambulanzen in Behandlung, nahmen an etlichen Studien mit unterschiedlichsten Medikamenten teil und setzten uns mit vielen Diätformen auseinander.

Bis heute geblieben sind die Angst und der Respekt an Herzinfarkt oder Schlaganfall folgeschwer zu erkranken; meine Mutter hat da schon Einiges hinter sich, ist aber nach wie vor ein absolutes Vorbild an gesunder Ernährung, viel Bewegung und jeder Menge Lebensfreude!

Während der Schwangerschaften hatte ich jeweils Medikamentenpausen von einigen Jahren. Mein Sohn, inzwischen 20 Jahre alt, hat es geerbt, meine 22 Jahre alte Tochter nicht. Ihm fällt es schwer kontinuierlich dranzubleiben, Medikationen zu nehmen oder Diäten zu berücksichtigen. Hinzu kommen berechtigte Zweifel bei der schulmedizinischen Medikation, denn die Nebenwirkungen vor allem von Statinen können nicht unerheblich sein.

In den letzten 15 Jahren traten bei mir dreimal in Zusammenhang oder als Begleiterscheinung mit anderen Erkrankungen pathologische Leberbeteiligungen auf und teilweise heftige Muskelschmerzen, die sich auch bei meinem Sohn schon bemerkbar machen. Apherese ist nun das Zauberwort für die zukunftsweisende Behandlungsform. Bin sehr unsicher, ob ich mich darauf einlassen kann.

Was mich immer wieder besonders verunsichert:

Die teilweise völlig konträren Meinungsbilder von Ärzteschaft in unterschiedlichen Kliniken und Arztpraxen. Hinzu kommt, dass Alternativmedizin und Schulmedizin sich entgegenstehen, anstatt gemeinsame, ergänzende Wege zu gehen.

Wir als Familie in drei Generationen wünschen uns eine positive Entwicklung auf allen Ebenen und möchten gern dazu beitragen, dass offensiver und ganzheitlich die Gesundheit im Bereich Lipidstoffwechselstörung gefördert wird.

Diesen Selbsthilfeverein Cholesterin & Co e.V. finden wir sehr gut: eine tolle Plattform sich auszutauschen, Ideen zu sammeln und Erfolge zu verbreiten, die vielleicht auch Anderen „betroffenen“ Familien weiterhelfen.